



Die Erscheinung am Sylvesterabend.
(Fortsetzung.)

Die Freunde waren geschieden, und nicht lange, so tönte der Schlachtruf in den friedlichen Kreis hinein, und rief den Kämpfer für das Vaterland in die Schranken. Harald und Rehberg waren die ersten, deren Heldenarm und Schwert das bedrohte Vaterland in Anspruch nahm. Von einer Seite lag das edle Streben, die ererbten Sitten rein zu bewahren, und das Heiligthum des bessern Menschen, den väterlichen Glauben vor wilder Frevelbrut zu sichern, — von der andern Seite der Feuereifer, die Schranken zu durchbrechen, welche die engen Verhältnisse um den Menschen und seinen Geist gezogen haben, mit einander im entbrannten Kampfe. Die alten Formen sollten stürzen, um dem Neuen und Ungewohnten, und — Ungeheuern Platz zu machen! Das Leben sollte sich unter der raschen Hand neu gestalten, und was Jahrhunderte gesäet und mühsam gebauet hatten, darüber fuhr mit gewaltigem Flügelschlage der Geist der Zeit, der eine Welt zertrümmert, nicht achtend der Milbe, die unter seinen Füßen sich bewegt und in ihr Nichts verschwindet.

Um diesem reißenden Strome einen Damm entgegenzusetzen, und der rasenden Zerstörungswuth erbitterter Freiheitsprediger Einhalt zu thun, waren Oesterreichs tapfere Heere voll muthiger Begeisterung ausgezogen, des Vaterlandes Grenzen zu bewahren, und Harald und Rehberg kämpften voran.

Die Schlacht von Hohenlinden war geschlagen; glorreich behaupteten Oesterreichs sonst so siegreiche Adler ihren alten Ruhm, und stürzten die von allen Seiten hervordrängenden feindlichen Heeresmassen zu Boden; aber endlich mußten sie dennoch der Uebermacht weichen, der Sieg floh Oesterreichs Fahnen; der dritte December des Jahres 1800 ward mit blutigen Zügen in die Annalen des Vaterlandes geschrieben. Tausende seiner wackern Streiter lagen hingestreckt im G. silde der mörderischen Schlacht; und wie ein reißender Bergstrom stürzten die Feinde auf den zurückweichenden Heereszug. Der Uebergang über den reißenden Inn und die schäumende Salza wurde erst lange verwehrt und dennoch erzwungen; neue feindliche Schaaren stürzten sich den weichenden Schaaren von allen Seiten entgegen, und Moreau's furchtbares Heer drang unaufhaltsam vor bis zu dem Herzen Oesterreichs. — Muthvoll hatten die beiden Freunde sich auf die feindlichen Geschwader geworfen, um den Rückzug zu decken; jeder war bemüht, den tödtlichen Streich von dem Haupte des Freundes abzuwenden, bis endlich das donnernde Geschütz des Feindes aus den Bergen hervor, den Tod unter den muthigen Kämpfern vorbereitete und den Heerhaufen trennte. Noch glaubte jeder des Freundes Stimme zu vernehmen und das Blinken seines Schwertes zu sehen; es rief ihn hin in seine Nähe, ihn zu schirmen, oder seinen Tod zu rächen, wenn er fallen sollte: — Da verfinsterte der Pulverdampf die Luft, und — die Freunde sahen sich